
Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

Umfangreicher Bericht der Stasi zu den Ereignissen vom 17. Juni 1953 und den darauffolgenden Tagen im ehemaligen Bezirk Dresden. Zum Teil wird darin offen Kritik an Partei- und Regierungsorganisationen formuliert. Auffällig ist aber auch, dass hier die Geheimpolizisten am Bild einer faschistischen Provokation festhalten.

Vom 16. bis 21. Juni 1953 kam es in fast 700 Städten und Gemeinden der DDR zu Demonstrationen und Streiks. Begann der 17. Juni noch als Arbeiteraufstand, entwickelte er sich schnell zum Volksaufstand weiter. Er nahm vielerorts revolutionäre Züge an, bevor er mit Hilfe von russischen Panzern unterdrückt wurde. SED und Stasi bezeichneten die Vorkommnisse offiziell als einen vom westlichen Ausland gesteuerten "Putschversuch faschistischer Agenten und Provokateure".

Tatsächlich war der 17. Juni 1953 Ausdruck der Unzufriedenheit weiter Teile der DDR-Bevölkerung. Zunächst entzündeten sich die Proteste an sozialen Fragen. Die Menschen stellten Forderungen, die ihren Arbeits- und Lebensalltag betrafen, wie "Senkung der Arbeitsnormen und der HO-Preise". Bald forderten die Demonstranten im ganzen Land jedoch den Rücktritt der Regierung, freie Wahlen, Pressefreiheit, die Freilassung aller politischen Gefangenen und schließlich auch die deutsche Wiedervereinigung.

Im vorliegenden Dokument analysierte die Stasi die Ereignisse des 17. Juni 1953 im ehemaligen Bezirk Dresden. Zum Teil wird darin sehr offen Kritik an Partei- und Regierungsorganisationen formuliert. Auffällig ist aber auch, dass hier die Geheimpolizisten am Bild der faschistischen Provokation festhalten und einzelne sogenannte "Rädelsführer" als Initiatoren der Streikbewegung ausmachen.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Metadaten

Dienst Einheit: Bezirksverwaltung Urheber: MfS
Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters Datum: 1.7.1953
Rechte: BStU

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

Dresden, den 1. Juli 1953

G e s a m t b e r i c h t

BSTU
000001

Über die Vorgänge vom 17. - 19.6.53 im Bezirk Dresden.

1.) Die Ursachen der entstandenen Situation

Der Gegner, welcher die Mißstimmung unter der werktätigen Bevölkerung und besonders unter den Arbeitern genauestens beobachtete, sah, daß durch die Beschlüsse des Ministerrates vom 9.6. und 11.6.53 eine Wendung bevorstand und somit für die Feinde der Deutschen Demokratischen Republik die Aussichten für die Verwirklichung ihrer imperialistischen Ziele hoffnungslos werden.

Deshalb betrachteten die Feinde der DDR diesen Moment als die letzte Chance, um die bis zum Juni immer mehr gesteigerte Mißstimmung der Massen zu einem Schlag gegen die Partei, die Regierung der DDR und die Arbeiterklasse ausnutzen zu können.

Die Ursachen für die Mißstimmung unter der werktätigen Bevölkerung liegen in den Fehlern unserer Partei und Regierung, im Bürokratismus und Schlandrian vieler Verwaltungen und Dienststellen, in der mangelhaften Verbindung der Verwaltungen zu den Massen, in der bürokratischen und schematischen Anwendung der Gesetze und Verordnungen durch den Staatsapparat.

Besondere Mißstimmung wurde hervorgerufen durch die laufende Verschlechterung der Lebenslage in der DDR für breiteste Kreise der Bevölkerung, z.B. Verteuerung von Lebensmitteln und Verordnungen zu Ungunsten größerer Bevölkerungskreise in Bezug auf SVK-Leistungen, Wegfall von Fahrpreisermäßigungen und Zuteilung von Lebensmittelkarten.

Verärgerung besteht in der Arbeiterschaft wegen der administrativen Normenerhöhung, unterschiedlicher Entlohnung für gleichwertige Arbeitsleistungen, nicht erfüllter Ansprüche der Arbeiter in Bezug auf Prämien und wegen nicht eingehaltener Versprechungen, wegen Mißständen in Betrieben in Bezug auf Arbeitsorganisation und Sorge um den Menschen, diktatorisches Vorgehen der Betriebsleitungen und Nichtbeachtung von Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation in den Betrieben.

Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 1

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 2 -

BStU
000002

Eine weitere Ursache lag in der mangelhaften Verbindung der Partei zu den Arbeitern im Betrieb, besonders von seiten der hauptamtlichen Parteisekretäre der Betriebsparteiorganisationen.

Dies weiteren verstärkte die schlechte Arbeit des FDGB in den Betrieben, das Nichteingehen auf die Sorgen der Arbeiter und der mangelhafte Kontakt zu den Belegschaften die Unzufriedenheit.

Besondere Mißstimmung wurde unter den Älteren Leuten erregt durch die schlechte Gestellung in der Rentenfrage.

In unserem Bezirk gab es etwa 17000 Arbeitslose, die teilweise keinerlei Unterstützung erhalten haben.

Die Gewerbetreibenden, Geschäftsleute, Handwerker, Groß- und Mittelbauern wurden durch überspitzte Maßnahmen und Regierungsverordnungen besonders mißgestimmt gegen die Partei und Regierung der DDR.

Über diese bekannten Schwächen wurden die höchsten Stellen unserer Partei von den Grundorganisationen und den Kreisleitungen nicht in ausreichendem Maße unterrichtet.

In den unteren Organen der Partei und auch in den Kreisleitungen wurden oft schöngefärbte Berichte verfaßt. In den Grundorganisationen der Partei wurde die Kritik und Selbstkritik zwar propagiert, aber nicht nach oben getragen. Dies trifft besonders auf die Verwaltungsorgane zu.

Die Partei war also vom Stand des Bewußtseins der Massen nicht unterrichtet und beschloß Maßnahmen, die mit diesem Bewußtsein nicht im Einklang standen.

In großen Teilen der Bevölkerung sank das Vertrauen zur Partei und Regierung der DDR immer mehr, zumal auch die Presse oft bei ihrer Berichterstattung sowie bei der Begründung von neuen Regierungsmaßnahmen nicht bei der Wahrheit blieb, sondern schönfärbte.

Unter diesen Verhältnissen gelang es auch den Gerüchteverbreitern und dem RIAS, große Teile der Bevölkerung irrezuführen.

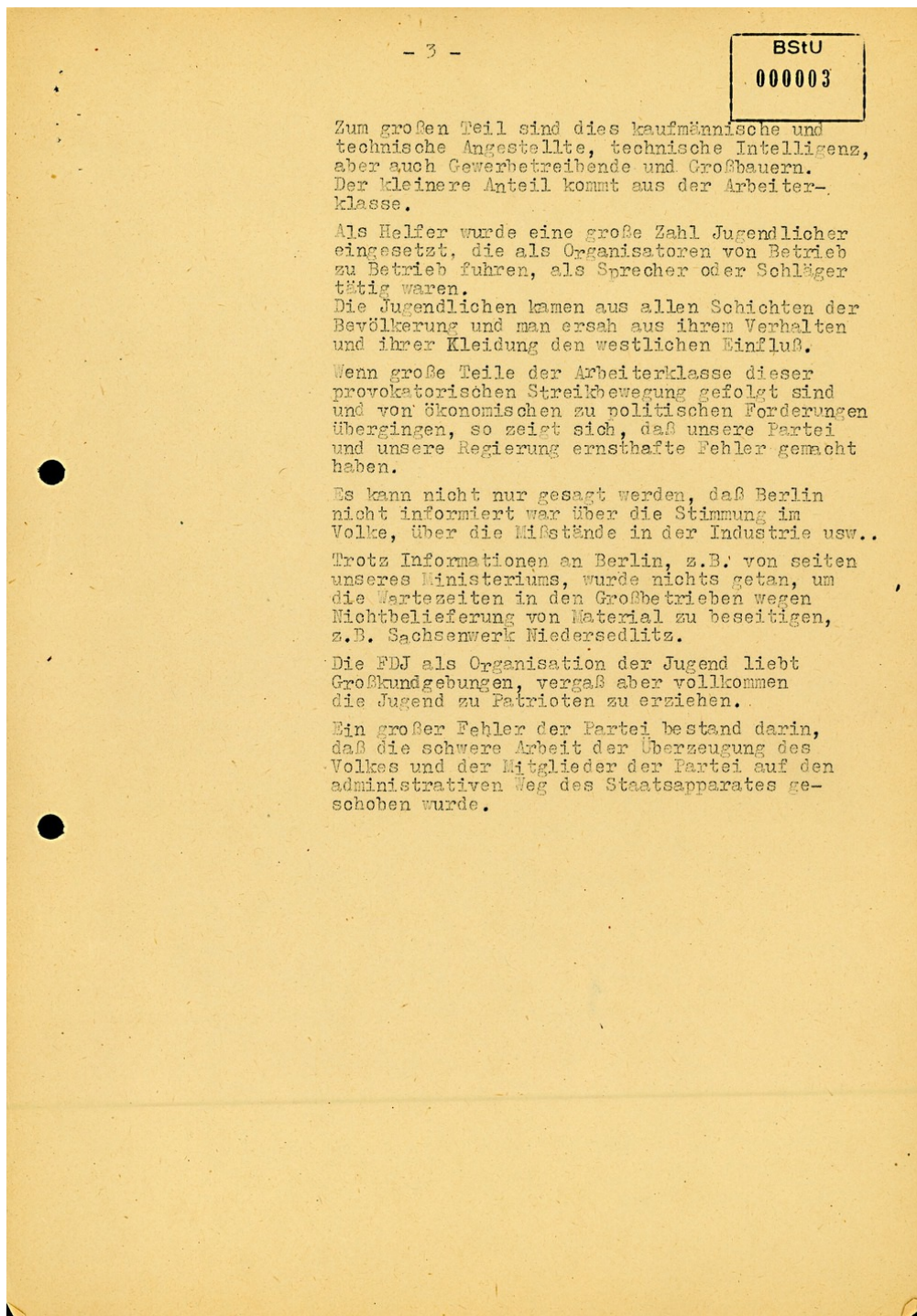
So konnte es geschehen, daß es dem Klassengegner gelang, diese Schwächen auszunutzen und einen Schlag gegen die DDR zu riskieren.

Die Streiks, Demonstrationen und Provokationen wurden ausgelöst durch Personen, die in verschiedenen Betrieben im Bezirk Dresden beschäftigt sind.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl 1-26

Blatt 2

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl 1-26

Blatt 3

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 4 -

BStU
000004

2.) Die Ausdehnung der feindlichen Aktionen auf das Gebiet des Bezirkes Dresden und die Übersicht über die Entwicklung in den Kreisen.

Die Streikbewegung dehnte sich auf folgende Kreise aus:
Dresden, Görlitz, Niesky, Pirna, Riesa, Zittau, Löbau.

In verschiedenen anderen Kreisen traten zwar Provokationen auf, aber es kam nicht zu Streiks bzw. diese konnten verhindert werden. Die größten Auswirkungen traten im Kreis G ö r l i t z auf.

Am 17.6. gegen 9,15 Uhr begannen in der LOWA Werk I die Vorbereitungen des Streiks und der antidemokratischen Demonstration, zunächst unter der Losung der sofortigen Einstellung der 10%igen Normenerhöhung, wonach dann die Parolen "Für freie und geheime Wahlen" und "Niedrigere HO-Preise" usw. folgten.

Die Streikenden marschierten zum Werk II und anschließend zum Werk III und forderten die Arbeiter zur Beteiligung an der Demonstration auf. Von da aus ging es zum Lehrbetrieb der LOWA, wo die Lehrlinge z.T. mit Drohungen aufgefordert wurden, sich zu beteiligen.

Danach bewegte sich die Demonstration zum EKM unter Führung des [REDACTED] aus der LOWA, welcher Sprechchöre organisierte, z.B. "Nieder mit den Normen", "Beseitigung der Oder-Neiße-Grenze" und "wir fordern freie und geheime Wahlen".

Vom EKM ging es zum Betrieb Fein-Optik. Dieser Betrieb schloß sich ebenfalls der Demonstration an, desgleichen die KEMA.

Danach bewegten sich die 20000 Demonstranten in Richtung Leninplatz.

Unterwegs wurde das Gewerkschaftshaus gestürmt, Fahnen, Bilder und Transparente heruntergerissen.

Am Leninplatz wurde das Rathaus besetzt und die Stadtfunkanlage in Besitz genommen, über welche die Rädelsführer ihre faschistischen Losungen verbreiteten.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes organisierten die Rädelsführer die Befreiung der Häftlinge der Haftanstalt und in der Thälmannstraße.

Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, BL 1-26

Blatt 4

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 5 -

BStU
000005

Den Beweis über diese Tatsachen und die Stimmung der aufgeputschten Faschisten zeigt das Tonband, welches von uns vom Stadtfunk beschlagnahmt wurde, und die sichergestellten Fotos.

Es wurden außerdem Schulen gestürmt und dabei Transparente, Bilder und Fahnen heruntergerissen. Weiterhin wurde die Kreisregistrierabteilung besetzt und ein Leutnant mißhandelt.

Danach wurde die Kreisleitung der Partei besetzt, die Akten auf die Straße geworfen, der 1. Kreissekretär geschlagen und von den Demonstranten mitgeschleppt.

Weitere Zerstörungen wurden in der Kreisleitung der FDJ, Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, Haus der Jungen Pioniere, Arbeiter- und Bauernfakultät, Klubhaus der LÖWA und Kreisbildstelle der Abteilung Volksbildung durchgeführt.

Einige Tausend Demonstranten begaben sich zur Grenzkommandantur, deren Besetzung abgewehrt worden ist.

Daraufhin belagerten sie die Dienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit unter den Rufen von faschistischen Parolen. Von seiten der Dienststelle wurden nicht alle Maßnahmen zur Verteidigung ergriffen. Aber auch die Grenzpolizei, die vor der Dienststelle erschien, hat nicht geschossen, sondern sich zurückgezogen. Ebenso standen vor der Dienststelle sowjetische Soldaten, die trotz Plünderung der Dienststelle nicht eingegriffen haben. Dadurch gelang die Besetzung durch die Banditen, wobei der Dienststellenleiter und ein Mitarbeiter niedergeschlagen wurden.

Erst später durch den Einsatz sowjetischer Militäreinheiten und kasernierten VP wurde die Menge auseinandergejagt und die Dienststelle des MfS befreit.

Die Unruhen haben auch auf den Landkreis übergriffen, besonders auf die Orte Reichenbach, Ludwigsdorf, Zodel, Kunnersdorf und Krauscha. In diesen Orten wurden die Rathäuser bzw. Gemeindeämter besetzt und die Bürgermeister z.T. mißhandelt.

Der Streik hielt auch noch am 18.6.53 in den wichtigsten Betrieben an.

Am 19.6.53 wurde die Arbeit z.T. wieder aufgenommen und am 20.6.53 arbeitete die größte Anzahl der Betriebe wieder.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 5

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 6 -

BStU
000006

In N i e s k y waren die Vorgänge ähnlich.
Am 17.6.53, 9 Uhr, bestand im Bauobjekt Bremen-
hain Streikgefahr. Durch das Eingreifen der
Kreisleitung der Partei und anderer Funktionäre
wurde dieser Streik verhindert.

Ab 11 Uhr fand in der LOWA, Niesky, eine Be-
triebsversammlung statt und um 15 Uhr kam es
zum Streik während des Schichtwechsels, wobei
sich die erste und die zweite Schicht zu einer
Demonstration mit ca. 900 Teilnehmern vereinigte.

Von den Demonstranten wurde der Betrieb Stahlbau,
Niesky, zur Teilnahme an der Demonstration auf-
gefordert, wovon sich ca. 200 Belegschafts-
angehörige anschlossen.

Einige Demonstranten drangen danach in die
Stadtverwaltung und in das Gerichtsgebäude ein.
Dort wurden Fahnen, Bilder und Transparente
heruntergerissen.

Die Demonstration bewegte sich nach dem Zinssen-
dorffplatz. Dort drangen die Demonstranten bei
geringem Widerstand in das Gebäude der SED-
Kreisleitung ein und zerstörten einen Teil der
Einrichtung. Führende Genossen wurden mißhan-
delt. Der 1. Parteisekretär flüchtete in das
VPKA Niesky.

Danach zogen die Demonstranten zum Gebäude des
Ministeriums für Staatssicherheit. Da von seiten
des Dienststellenleiters und der Mitarbeiter
keine ausreichenden Maßnahmen zur Sicherung der
Dienststelle getroffen wurden, gelang es den
Banditen nach längerer Zeit, das Gebäude zu
stürmen und unsere Mitarbeiter niederzuschlagen.

Weitere Teile der Demonstranten besetzten das
Kreisratsamt und zerstörten einige Einrich-
tungsgegenstände.

Außerdem zogen die Demonstranten vor das VPKA
Niesky und das Gebäude der Grenzpolizei.

Durch die angeforderte KVP von Bautzen wurde
20,30 Uhr die Dienststelle des MfS wieder be-
freit.

In einzelnen Orten des Kreises kam es ebenfalls
zu Ausschreitungen, in der Gemeinde Wiesa zu
einer Demonstration von 300 Personen.

In der Bezirksstadt D r e s d e n kursierten
am Morgen des 17.6. RIAS-Gerüchte und die Mel-
dung vom Bauarbeiterstreik in Berlin.

Es kam in der Normenfrage zu erregten Stimmungen
in den größeren Betrieben.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 6

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 7 -

BStU
000007

Besonders im Sachsenwerk Niedersiedlitz verlangten die Arbeiter, daß ein verantwortlicher Funktionär zu ihnen spricht und Rechenschaft ablegt.

Gegen 11 Uhr sprach im Sachsenwerk Niedersiedlitz der Genosse Buchwitz. Provokateure ließen ihn oft nicht zu Worte kommen und antworteten mit faschistischen Parolen.

Zur gleichen Zeit befand sich im Betrieb eine Delegation aus dem VEB Abus unter der Leitung des Rädelsführers Grothaus, welcher wesentlich dazu beigetragen hat, daß eine Streikleitung gebildet wurde und die Aufforderung zum Streik an die Belegschaft des Sachsenwerkes Niedersiedlitz und der Abus erging.

Die Streikenden von beiden Betrieben demonstrierten nun vom Osten der Stadt in Richtung Stadtzentrum, bei Beginn mit ca. 3000 Mann, wobei sie die am Weg liegenden Betriebe ebenfalls zum Streik und zur Teilnahme an der Demonstration veranlaßten.

Auf dem Wege zum Stadtzentrum kam es zu Ausschreitungen am Sachsenplatz. Dort wurden die Transparente der SED-Stadtbezirksleitung verbrannt und man drang in die Räume des 4. Stadtbezirktes ein.

Von den Provokateuren wurden weiterhin Autos umgeworfen und in der HO Wilsdruffer Str. und Postplatz randaliert.

Gegen Mittag erreichte die Demonstration den Theaterplatz und Postplatz. In dieser Gegend bewegten sich ca. 20000 bis 30000 Menschen. Sie hatten zweitweilig die Stadtfunkanlage am Postplatz besetzt und verbreiteten damit faschistische Losungen.

Die Angriffe der Provokateure richteten sich am Postplatz besonders gegen die VP und die KVP, welche das Fernmeldeamt sicherten. Sie brachten die Straßenbahnen zum Halten und bewarfen die Polizisten mit Steinen.

Durch eingesetzte sowjetische Militäreinheiten wurde diesem Treiben ein Ende bereitet und somit größere Provokationen verhindert.

* Ein weiterer Streik wurde am gleichen Tage im Industriegelände in der Kartonagenfabrik organisiert, von wo sich ebenfalls ein Demonstrationzug nach der Stadtmitte bewegte.

Die geplante Demonstration von BKM Turbine auf der Königsbrücker Str. wurde angesichts sowjetischer Panzer nicht durchgeführt.

Zu kleineren Streiks und Streikversuchen kam es außerdem noch in einigen kleinen Betrieben in Radebeul, wie Fa. Hayden, Planeta und Betonwerk Radebeul.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 7

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 8 -

BStU
000008

Am 18.6. wurde in der EKM Turbine, Königsbrücker Str., früh eine Versammlung durchgeführt, in welcher eine Streikleitung gebildet wurde. Es wurden ökonomische Forderungen gestellt und nach zwei Stunden die Arbeit wieder aufgenommen.

Am 17.6. streikten außer acht Baustellen der Bau-Union zehn Produktionsbetriebe in Dresden.

Am 18.6. wurde noch im Sachsenwerk Niedersedlitz bis gegen 13 Uhr gestreikt. Im VEB Raschafa, Radebeul, wurde ebenfalls gestreikt.

Im Kreis P i r n a beschränkte sich die Streikbewegung auf das Industriegebiet Heidenau.

Am 17.6. mittags erschien vor dem Elbtalwerk eine Gruppe Radfahrer, welche die Belegschaft zum Streik aufforderten.

Ca. 120 Demonstranten aus Dresden erschienen vor der Schuhfabrik Heidenau und dann im Elbtalwerk Heidenau.

Die Spritz- und Preßgießerei Heidenau wurde ebenfalls von einer Gruppe Radfahrer zum Streik aufgefordert. Die Belegschaft marschierte mit 150 Mann ebenfalls in Richtung Elbtalwerk, wo sich die gesamte Demonstration vereinigte.

Die Demonstranten aus den genannten Betrieben zogen zur Möbelfabrik, zu Polygraph und Gummiwerk Heidenau. Die Belegschaft von Polygraph beteiligte sich jedoch nicht.

Der gesamte Demonstrationzug bewegte sich dann zum Rathaus Heidenau mit ca. 2000 Personen.

Ein gewisser [REDACTED] aus Dresden hielt eine Ansprache, es wurde eine Resolution mit sechs Punkten verlesen.

Nach der Abstimmung über die Resolution wurde die Demonstration aufgelöst. Aus dem Stadtfunk wurde der Ausnahmezustand bekanntgegeben.

Der größte Teil der Demonstranten ging nach Hause und ein kleinerer Teil wieder in den Betrieb. Zu Ausschreitungen kam es nicht.

Im Kreis R i e s a , Stahlwerk Gröditz, begannen am 17.6. gegen 17 Uhr vereinzelte Arbeitsniederlegungen einiger Abteilungen und der Baubetriebe. 400 Arbeiter randalierten am Haupttor, 150 begaben sich auf die Straße mit der Absicht, das Zellstoffwerk zur Demonstration aufzurufen.

Durch die Eisenbahner, welche die Straße laufend mit einem rangierenden Zug blockierten, wurde die Aufnahme der Verbindung zum Zellstoffwerk jedoch verhindert.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 8

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 9 -

BSTU
000009

Der Streik im Stahlwerk Gröditz ging bis zum 18.6.53.
Vom 17.6. zum 18.6. fand ebenfalls ein Streik im Stahlwerk Riesa statt, der jedoch nicht diesen Umfang annahm wie in Gröditz. Außerdem streikte das Zellstoffwerk Gröditz am 18.6. noch vier Stunden.
Demonstrationen und Ausschreitungen fanden im Kreis Riesa keine statt.

In Z i t t a u versammelte sich am 17.6. gegen 11 Uhr die Belegschaft des Ifa-Phänomenwerkes auf dem Hof. Dabei wurde eine Resolution verfaßt. Die Genossen wurden ausgepiffen, ein Angestellter unserer Dienststelle niedergeschlagen.
Die geplante Demonstration konnte durch Agitatoren der Kreisleitung verhindert werden, jedoch die darauffolgende Nachtschicht und die Tagesschicht vom 18.6. traten in den Streik, welcher im Laufe des 18.6. abgebrochen wurde.
Ein kürzerer Streik folgte noch im Phänomenwerk II am 17.6. und ein weiterer Streik am 18.6. im gleichen Betrieb.
Kürzere Streiks wurden auch im RFT und in der LÖWA-Federnbau Zittau durchgeführt.

In L ö b a u fanden Streiks vor allem in der Textilindustrie statt und zwar in den Betrieben Stöckfärberei Löbau, Rabe & Co., Löbau, Kropfgarnspinnerei Löbau, Baumwollspinnerei Löbau, Spinnerei Ebersbach und Buntweberei Neugersdorf.
Zu Demonstrationen und Ausschreitungen führten diese Streiks nicht.

In B a u t z e n legten am 17.6. die Angestellten des VEB Festala die Arbeit nieder. Es war geplant, von da aus die Streikbewegung auf die gesamten Betriebe in Bautzen auszudehnen, was jedoch durch den Einsatz von Funktionären verhindert wurde.
Im Kreis Bautzen kam es nur zu Ausschreitungen kleinerer Gruppen in einigen Stadtteilen und Orten.

In den Kreisen Großenhain, Bischofswerda, Dippoldiswalde, Freital, Ramenz, Meißen und Sebnitz kam es nur teilweise zu Streikversuchen in einigen Betrieben.
Größere Ausschreitungen und Demonstrationen fanden nicht statt.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 9

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 10 -

BStU
000010

Gesamt - Übersicht

	Zahl der streikenden Betriebe					
	17.6.	18.6.	19.6.	20.6.	Gesamtzahl d. Betr.	
Dresden	11	12	3		23	
Görlitz	12	11			12	
Niesky	4	8	2		11	
Zittau	3	3			4	
Löbau	5	1			6	
Riesa	2	3			3	
Pirna	4	1			5	
Sebnitz				1	1	
	41	39	5	1	65	

	Dsdn	Niesky	Görlitz	Löbau	Riesa	Zittau	Pirna	Sebn.	ges.
Metall	9	3	4		2	3	2		23
Bau									
Holz	9	3					1		13
Textil									
Leder	2	3	3	6		1	1	1	17
Chemie	1				1				2
Gummi		1					1		2
Optik	2		1						3
RAW			1						1
Glas		1							1
Kalk			1						1
Granit			1						1
Nahrungsm.			1						1

Zahl der Streikenden:	Dresden	10 800
	Niesky	6 800
	Görlitz	17 000
	Löbau	6 300
	Riesa	14 000
	Zittau	4 700
	Pirna	3 400
	Sebnitz	1 000
	gesamt	64 000

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl 1-26

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 11 -

BStU
000011

3.) Das Verhalten der Parteiorganisationen, der Leitungen und der Mitgliedschaft während der feindlichen Aktion.

Es ist festzustellen, daß am ersten Tage der Streikbewegung, also am 17.6., die Betriebsparteiorganisationen unserer Partei zum großen Teil versagt haben. Die Funktionäre waren zum Teil ratlos und entwickelten keinerlei Initiative, um die Lage zu klären.

Es gibt auch Beispiele, daß Parteisekretäre bei der Verfassung von sogenannten Resolutionen dabei waren und zustimmten. Es zeigte sich, daß der Einfluß der Partei auf die Massen vollkommen ungenügend war und somit in vielen Fällen die führende Rolle der Partei nur theoretisch, aber nicht praktisch existiert.

Dies zeigt sich z.B. im VEB Sachsenwerk Niederschütz, wo der 1. Sekretär der BPO in den Morgenstunden des 17.6. versuchte, in einer Hofversammlung die Belegschaft zu beruhigen, aber nicht die richtigen Worte fand, um die wirkliche Verbindung zwischen Partei und Arbeiter herzustellen. Die Massen reagierten mit Gejohle und Geschrei auf seine Phrasen.

Besonders in Görlitz versagten die BPO in der LOWA, im EKL, in Fein-Optik. Die Mitglieder waren von einer allgemeinen Ratlosigkeit befallen.

Es wurde sogar festgestellt, daß ein großer Teil der Mitglieder während der Demonstration in Görlitz ihre Parteidokumente zerrissen haben. Es wird interessant sein, bei einer Übersicht der Parteiorganisationen festzustellen, wieviel Mitglieder in Görlitz nicht mehr im Besitz der Parteidokumente sind.

In Löbau zeigten sich die BPO versöhnlerisch in dem Fall, wo die Streikbewegung vorhanden war. Viele Mitglieder verhielten sich abwartend und hielten sich den Diskussionen fern.

Auch in Zittau war die Mehrzahl der BPO unentschlossen. Die Mitglieder verhielten sich z.T. passiv und z.T. erklärten sie sich mit dem Streik solidarisch. Nur wenige Genossen hatten den Mut, dem Streik entgegenzuwirken. Ca. 80% der Mitglieder der BPO von den Betrieben, in denen der Streik ausbrach, unterlagen der Massens Stimmung.

Auch in Niesky versagten die BPO im entscheidenden Moment. In dem Großbetrieb LOWA Niesky vertraten nur 16 Genossen die Interessen der Partei.

Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, BL 1-26

Blatt 11

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 12 -

BStU
000012

In den übrigen BPO war nur ein kleiner Teil der Genossen aktiv, andere Teile der Genossen beteiligten sich an den Ausschreitungen.

Es gab auch in Dresden Fälle, wo sich Genossen der BPO parteifeindlich verhielten. Die Genossin [REDACTED] im Ambulatorium Dresden-Leuben zeigte offensichtlich ihre Freude über die Demonstranten. Die Angestellte [REDACTED] aus dem 4. Stadtbezirk Dresden erklärte, daß es höchste Zeit sei, aus der Partei auszutreten.

In der Stadt Dresden sind in diesen Tagen ca. 65 Parteimitglieder aus der Partei ausgetreten.

Parteiaustritte gibt es aber auch in anderen Kreisen wie Riesa, Görlitz, Bischofswerda usw.

In einigen Betrieben gab es allerdings auch positive Beispiele.

Im Stahl- und Walzwerk Riesa konnte die BPO am ersten Tage durch sofort eingeleitete Agitation den Ausbruch größerer Streikbewegung unterbinden.

Im Granitwerk Demitz-Thumitz brachten die Arbeiter ihre Verbundenheit zur Partei und Regierung in einer Versammlung zum Ausdruck, in der der 1. Sekretär der BPO sprach.

In den Kreisen, wo die Streikbewegung nicht zum Durchbruch kam, zeigten sich nicht solche große Schwächen bei den BPO wie in den Kreisen, wo die Feinde die Arbeiter irreführen konnten.

In Dippoldiswalde gelang es der gutarbeitenden BPO in der Bau-Union Altenberg, durch gute Agitation den geplanten Streik zu verhindern.

Auch der BPO im sächs. Kunstseidenwerk Pirna war es möglich, den Streik zu verhindern.

Die Kreisleitungen in Görlitz, Niesky und Dresden waren im ersten Augenblick der Lage nicht gewachsen.

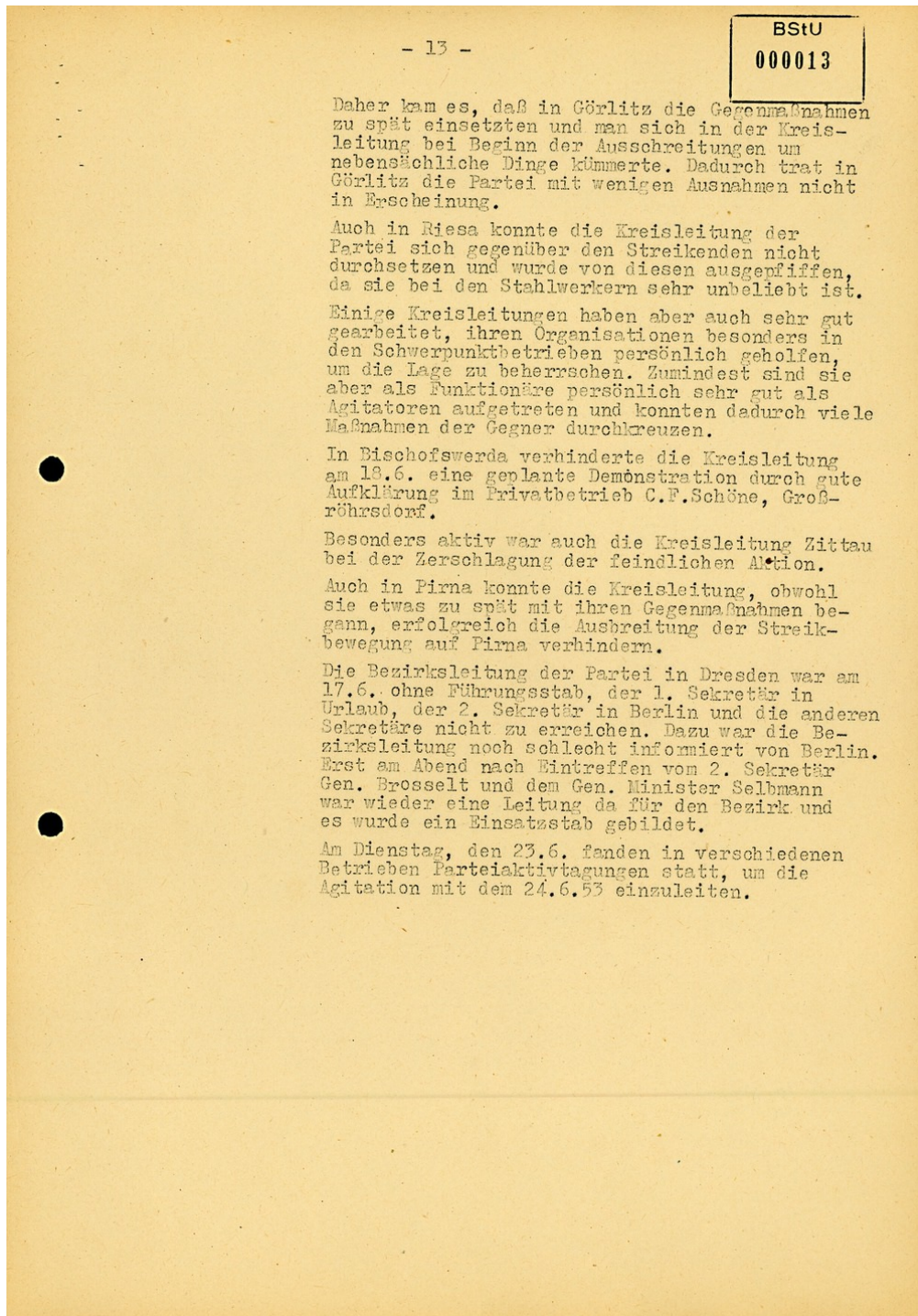
Nach der Bildung eines Einsatzstabes bei der Bezirksleitung Dresden am Abend des 17.6. gewann die Partei wieder die Übersicht über die Lage. Im allgemeinen jedoch wurde nur registriert und informiert. Eine wirkungsvolle Agitation in den von der Streikbewegung besonders erfaßten Betrieben wurde nicht eingeleitet.

Die Kreisleitung Görlitz zeigte eine besondere Unfähigkeit in dieser Lage, hervorgerufen durch die Haltung des 1. Sekretärs, welcher kapitulierende und zeitweise gemeinsame Sache mit den Aufführern machte, angeblich um Zeit zu gewinnen.

Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 12

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl 1-26

Blatt 13

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 14 -

4.) Wie wurden die staatlichen Organe ihrer Verantwortung in dieser Situation gerecht.

a) Durchführung der Beschlüsse des Ministerrates vom 9.6. und 11.6.53

BSTU
000014

Der Beschluß über die Aufhebung der Beschränkung bei der Ausgabe von Lebensmittelkarten wird durchgeführt, im Kreis Großenhain mit bereits 40 ausgegebenen Karten, weiter in den Kreisen Löbau, Zittau, Dippoldiswalde, Pirna und Görlitz. In den anderen Kreisen wird daran gearbeitet.

Der Beschluß über die Preisherabsetzung für alle zuckerhaltigen Waren wurde durchgeführt in den Kreisen Bautzen und Görlitz. Von den anderen Kreisen liegen noch keine Angaben vor.

Der Beschluß über die Aussetzung von Zwangsmaßnahmen bei der Einziehung von Steuerrückständen aus dem Jahre 1951 und früher wurde in Görlitz durchgeführt, auch in Dippoldiswalde wurden 21 Strafverfahren unterbrochen. Von den anderen Kreisen ist nichts Konkretes bekannt.

Der Beschluß über die Gewährung von kurzfristigen Krediten wurde in Bautzen und Görlitz durchgeführt.

Mit der Durchführung des Beschlusses über die Änderung von Maßnahmen der SVK und der Zahlung von Sozialfürsorgeunterstützung wurde begonnen in den Kreisen Bautzen, Dippoldiswalde und Riesa.

Der Beschluß über die Aufhebung der Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung vom 12.2.53 wurde in den meisten Kreisen durchgeführt.

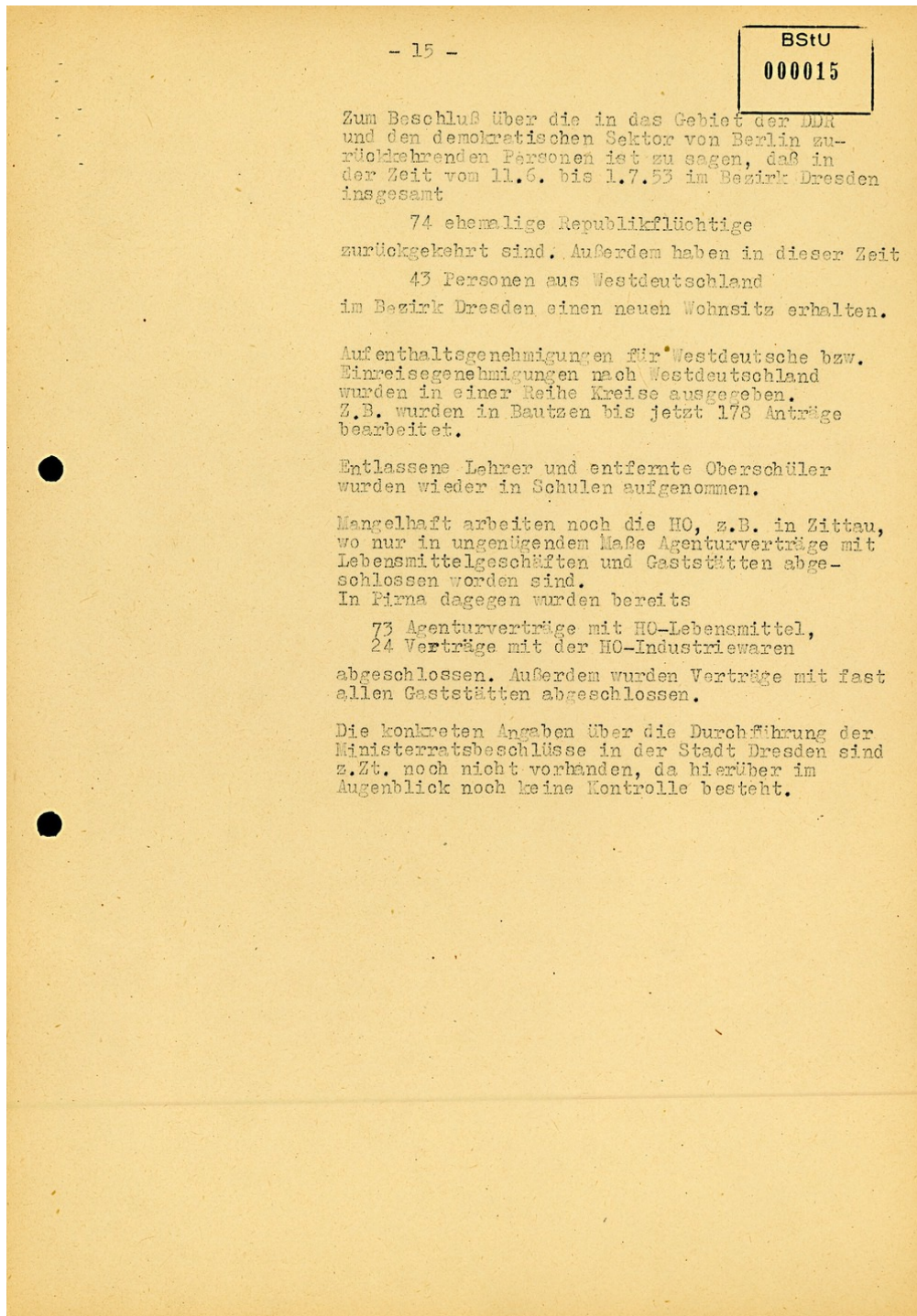
In verschiedenen Kreisen wie Kamenz, Bautzen, Zittau, Dippoldiswalde wurden Betriebe an frühere Besitzer zurückgegeben. Von den anderen Kreisen liegen darüber noch keine Meldungen vor.

Haftentlassungen wurden in vielen Kreisen durchgeführt, z.B. wurden in Bautzen 32 Personen entlassen.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 14

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 15

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 16 -

BStU
000016

b) Das Verhalten der Organe des Staatsapparates und der Verwaltungsstellen zu der politischen Situation während der faschistischen Provokation

Die Verwaltungsstellen im Bezirk Dresden nahmen an den faschistischen Provokationen nicht teil.

Es ist jedoch bekannt, daß z.B. im Rat der Stadt Dresden sehr negativ diskutiert wurde. Auch in den Stadtbezirken in Dresden haben sich eine Reihe Angestellter offen und auch versteckt auf die Seite der Provokateure gestellt. Viele Angestellte unterlagen großen Schwankungen.

Im 1. Stadtbezirk z.B. kostete es große Mühe, verschiedene Angestellte von der Notwendigkeit der Sicherung der Dienststelle zu überzeugen.

Die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der KVP haben sich bei den Einsätzen korrekt und ihren Aufgaben gewachsen gezeigt, bis auf Görlitz, wo sie infolge des großen Umfangs der Provokation nicht Herr der Lage geworden sind.

In der VP gab es in dieser Hinsicht Schwächen. Es gab Volkspolizisten, die offen und ehrlich vom Klassenstandpunkt aus diskutierten, die ihre Humanität aber auch so weit stellten, daß man sie anspucken und die Schulterklappen herunterreißen konnte, ohne daß sie etwas dagegen unternahmen. In dieser Form war sie diszipliniert, das zeigte sich besonders in Dresden.

Es gab aber auch einen ganzen Teil Volkspolizisten, die sich vor den Demonstranten entschuldigten und sagten, sie hätten nur einen Befehl durchzuführen.

Das führte zu Erscheinungen wie in Niesky, wo die VP zum Einsatz unserer Dienststelle anrückte und ein Teil durch die Demonstranten entwaffnet wurde. Ebenso die Grenzpolizei half dem Einsatz unserer Dienststelle Niesky nicht.

Das Verhalten der Volkspolizisten in Görlitz wird charakterisiert in der Form, daß die Haftanstalten geöffnet werden konnten, die Gefangenen befreit wurden, ohne daß ein Schuß gefallen ist.

Anhand dieser Beispiele ist zu ersehen, daß die VP noch ganz erhebliche Schwächen zu überwinden hat.

In vielen Fällen hat sie aber auch ihre Aufgaben gut erfüllt, wie in Freital, Riesa, Zittau und Bautzen.

Schwächen traten auf bei der Leitung der VP in Freital. Es entstanden Fehler durch überstürztes Handeln.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 16

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 17 -

BStU
000017

Negative Erscheinungen gab es in Dresden bei der Abt. F, Kommandostelle 1, wo an eine Tür mit Kreide geschrieben stand: "Wir fordern freie Wahlen." Ein Feuerwehrmann äußerte: "Da können wir ja auch demonstrieren."

In Zittau wurden einige Fälle festgestellt, wo sich VP-Angehörige äußerten, daß sie sich nicht weiter verpflichten wollten.

Unter den Verwaltungsangestellten in Freital herrschte in verschiedenen Dienststellen Nervosität und es wurden Angsteinkäufe getätigt.

In einer großen Zahl von Kreisen haben sie gute Einsatzbereitschaft gezeigt.

Im Kreis Löbau gab es eine gute Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen, der Partei und den Sicherheitsorganen. Eine große Zahl der Angestellten verhielt sich im Kreis Löbau abwartend.

Im Kreis Zittau zeigten sich bedenkliche Mängel in der Verwaltung. In der Untersuchungshaftanstalt war die Leitung kopflos. Von 26 Gemeindefunktionären waren 13 unbesetzt und kein Schutz zur Sicherung organisiert.

Im Kreis Pirna war der [REDACTED] sehr aktiv und leitete die Bürgermeister an. Die Angestellten des Kreisratsamtes selbst zeigten sich wenig einsatzbereit.

Der Oberbürgermeister von Görlitz ließ sich so weit hinabsinken, daß er sogar eine Bescheinigung den faschistischen Rädelsführern ausstellte, daß die politischen Gefangenen alle freizulassen sind. Mit dieser Bescheinigung sind die Provokateure zu der Haftanstalt gezogen.

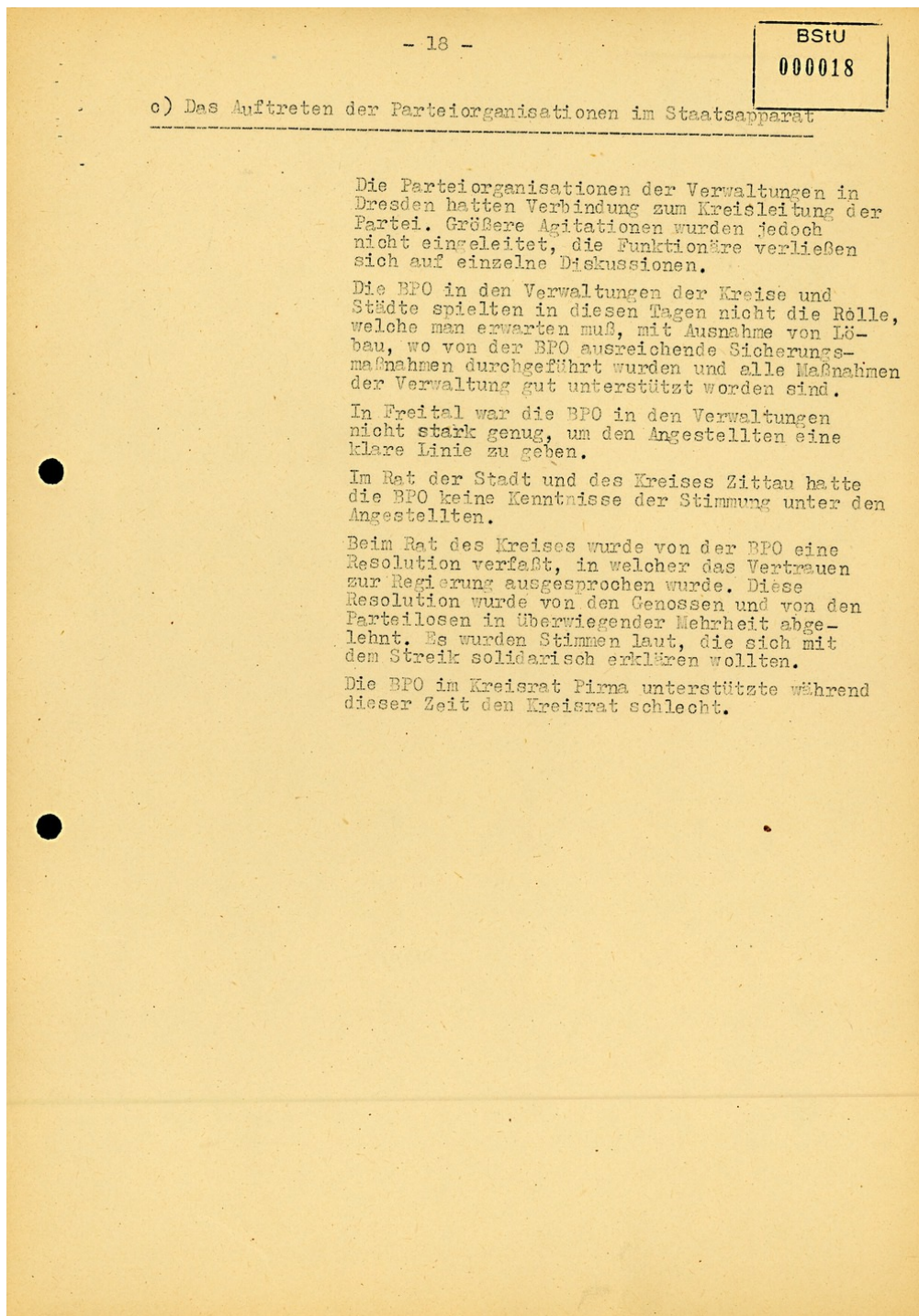
Das ist die Frage mit, wo es zur kampflosen Übergabe der Häftlinge kam.

Dieses Verhalten charakterisiert den Oberbürgermeister.

Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 17

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 18

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 19 -

BStU
000019

5.) Das Verhalten der Leitungen und der Mitglieder der Massenorganisationen.

Die Massenorganisationen, vor allem FDGB und FDJ, haben versagt. Darüberhinaus trat in Erscheinung, daß BGL-Vorsitzende und Mitglieder als Verfasser von provokatörischen Resolutionen, als Mitglieder von Streikkomitees usw. fungierten.

So z.B. BGL-Vorsitzende und Mitglieder aus dem VEB Sachsenwerk Niedersedlitz, Abus-Werk, Elbtalwerk, Spritz- und Preßgießerei Heidenau, die zusammen mit Angehörigen der technischen Intelligenz, Angestellten und Arbeitern ein 15-köpfiges Komitee bildeten. Diese arbeiteten eine sogenannte Resolution aus, in der Forderungen, wie Bestrafung der Schuldigen in der Regierung an der gegenwärtigen Lage, geheime Wahlen, Forderungen im Betrieb, Preissenkungen der HO usw. gestellt wurden.

Hohe Gewerkschaftsfunktionäre, ein Instrukteur des Bezirksverbandes Dresden und ein Instrukteur des Zentralvorstandes der IG Metall waren bei der Verfassung dieser Resolution zugegen und erhoben keinen Widerspruch, sondern arbeiteten an Formulierungen mit. Der FDGB trat als politisches Kampforgan unter den Arbeitermassen im Bezirk Dresden nicht in Erscheinung.

Das gleiche war in den Kreisen der Fall, z.B. in Görlitz, wo besonders in der FDGB-Leitung sich der Einfluß von unkonsequenten ehemaligen SPD-Mitgliedern bemerkbar machte.

In Zittau bemühte sich die Leitung des FDGB lediglich, die Arbeiterdelegation zufriedenzustellen, was ihnen aber nicht gelang und große Vorwürfe einstecken mußte, weil sie nicht die Interessen der Arbeiter vertreten hat.

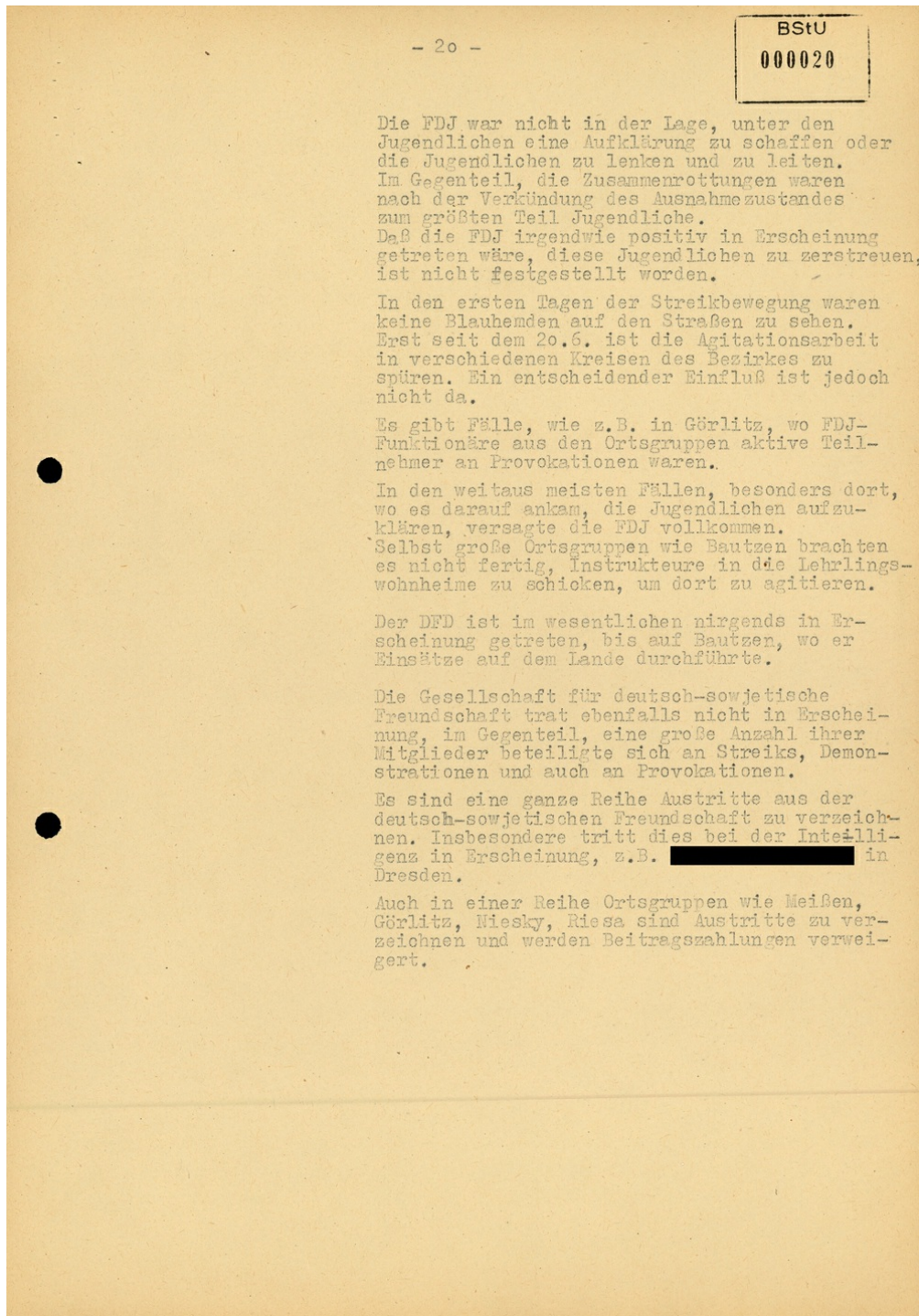
In Riesa trat der FDGB ebenfalls wenig in Erscheinung aufgrund seiner schwachen Verbindung zu den Massen, desgleichen in Pirna.

Es gab aber auch besonders negative Kräfte darunter wie in Görlitz, wo ein Funktionär der IG Metall eine BGL zur Teilnahme an der Demonstration aufforderte, oder das Mitglied des [REDACTED], welcher für die Beseitigung der Regierung und der Partei eintrat.

Signatur: BAArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 19

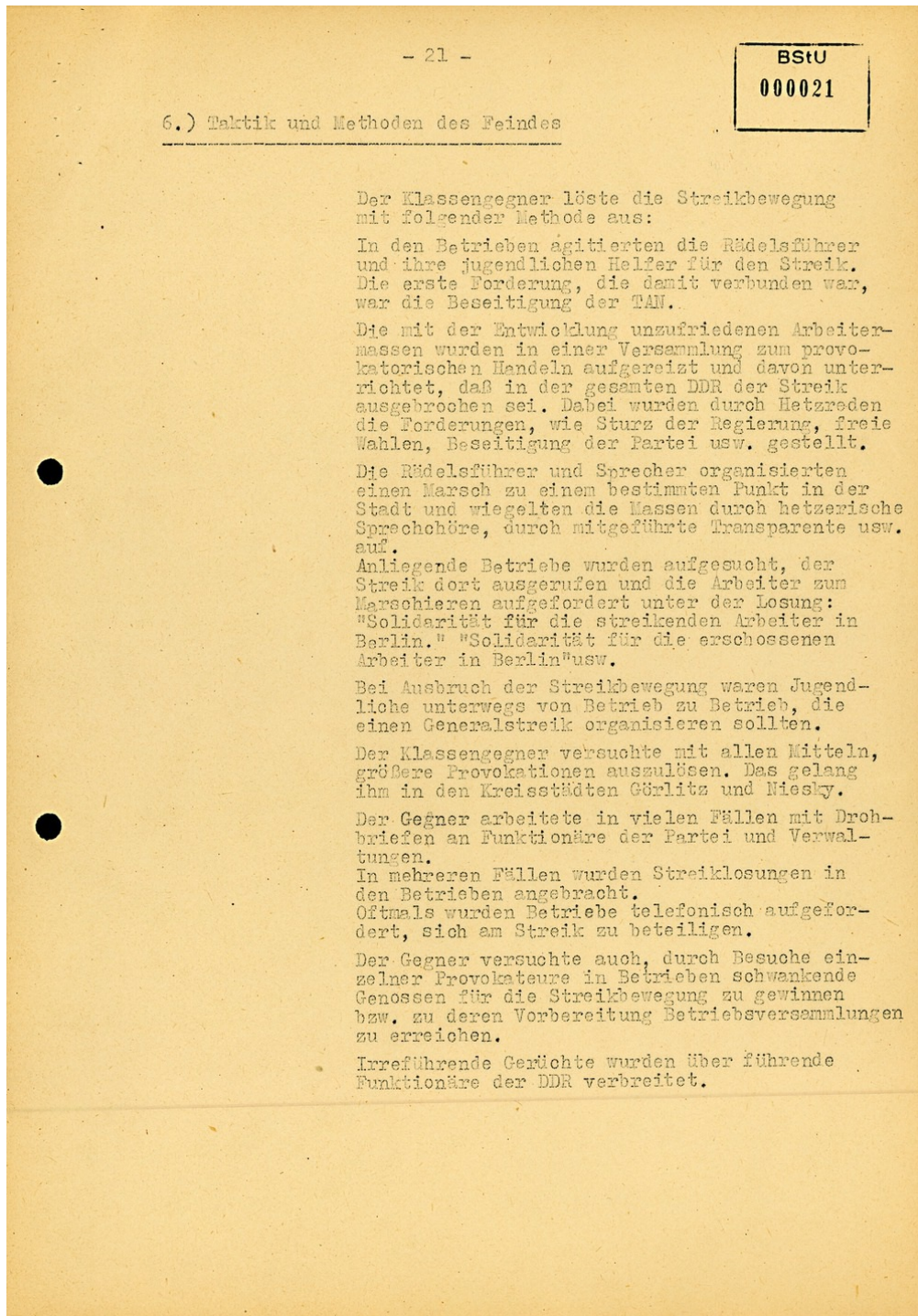
Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl 1-26

Blatt 20

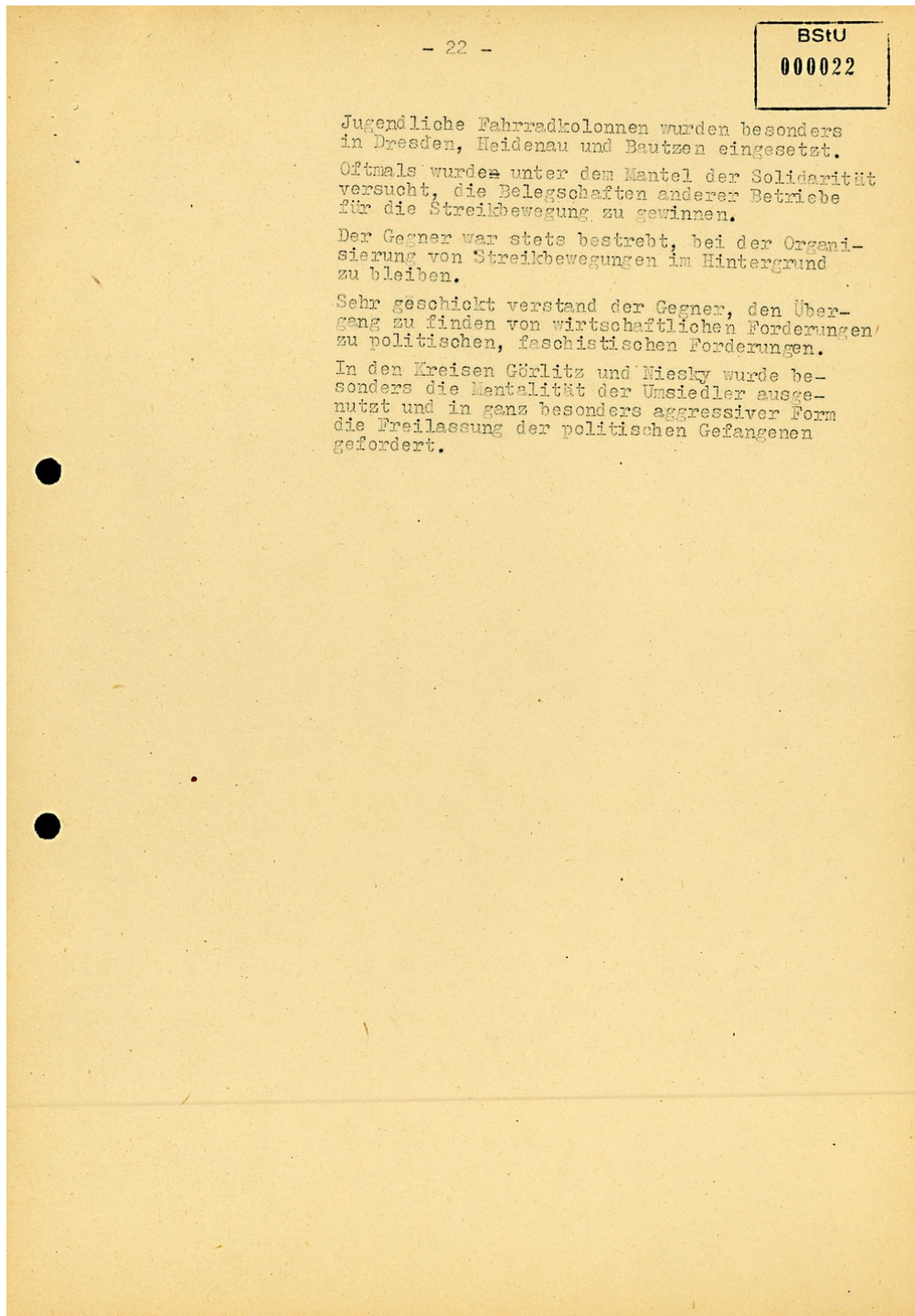
Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 21

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 22

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 23 -

BStU
000023

7.) Analyse über die Zusammensetzung der Rädelsführer

Die Übersicht zeigt, daß über die Hälfte der Rädelsführer vom 17.6. Arbeiter sind, der andere Teil sind Angestellte und Angehörige des Mittelstandes.

Von den 167 Inhaftierten der Bez.-Verw.Dresden sind

58 %	Arbeiter
22 %	Angestellte der Betriebe u. Verwalt.
20 %	Selbständige, darunter Bauern, Handwerker und Geschäftsleute.

15 %	der Inhaftierten	bis zu	20 Jahren
60 %	"	"	von 20 - 35 "
25 %	"	"	über 35 "

Die Überwiegende Mehrheit der Inhaftierten ist parteilos,

4 %	sind Mitglied der SED
2 %	sind Mitglied der bürgerl. Parteien.

30 % waren ehem. Nazis und HJ-Angehörige, während 70 % noch nie politisch organisiert waren.

Die Streikleitungen bestanden überwiegend aus älteren Personen, die Beteiligten an der Aktion und an den Gewaltaktionen sind meistens Jugendliche.

Die Rädelsführer im Kreis Niesky waren hauptsächlich Geschäftsleute, Handwerker und Großbauern, welche ehemals Nazis gewesen sind.

In Löbau sind von 8 Verhafteten 6 ehem. HJ-Angehörige, meistens Funktionäre, davon war die Mehrzahl 1945 bei der SPD und ist bei der Überprüfung ausgeschlossen worden.

In Görlitz waren die Rädelsführer ehemalige Nazis, Großbauern und z.T. Intelligenz, Rechtsanwälte und Geschäftsleute, größtenteils parteilos und z.T. Mitglied bürgerlicher Parteien.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 23

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 24 -

BSU
000024

8.) Die Entwicklung der Massenstimmung seit der Veröffentlichung des Kommuniqués des Politbüros, seit der faschistischen Provokation und seit der Verhängung des Ausnahmezustandes.

Nach den Ereignissen des 17.6. muß festgestellt werden, daß bis heute unter der Arbeiterschaft, der Bauernschaft, dem mittleren Bürgertum und der Intelligenz noch eine allgemein gedrückte Stimmung herrscht.

In Diskussionen stehen im Mittelpunkt die Fragen des Streiks, die Fragen der Forderungen, die in Resolutionen gestellt worden sind und andere ökonomische Probleme.

Zu den Beschlüssen des ZK, zu den Verordnungen der Regierung beziehen die Menschen im Betrieb und auf der Straße noch eine abwartende Haltung.

In einigen Parteiorganisationen der Betriebe ist festzustellen, daß die Genossen mutlos geworden sind und kein festes Vertrauen zur Partei und damit kein festes Vertrauen zu sich selbst mehr haben.

Viele Genossen sind der Meinung, daß im Augenblick die Partei taktisch ihre Arbeit verändert, aber später zu den alten Maßnahmen wieder übergehen muß.

Es herrscht also keine Klarheit darüber, daß die neue taktische Linie der Partei eine ernste Maßnahme ist, die es wirklich durchzusetzen gilt und die die Partei befähigt, die Massen erneut und stärker als bisher zu gewinnen.

Arbeiter in den Betrieben bringen zum Ausdruck, daß mit dem Streik überhaupt erst einmal die Veränderung der Linie der Partei und der Regierung erzwungen worden ist. Sie sind der Meinung, daß sonst nicht so schnell reagiert worden wäre.

Der Partei bringen die Arbeiter nicht das volle Vertrauen entgegen, da sie der Meinung sind, von der Partei zur Produktionssteigerung gezwungen worden zu sein. Es ist also gegenwärtig Aufgabe der Partei, daß sie das volle Vertrauen der Massen wiedergewinnt.

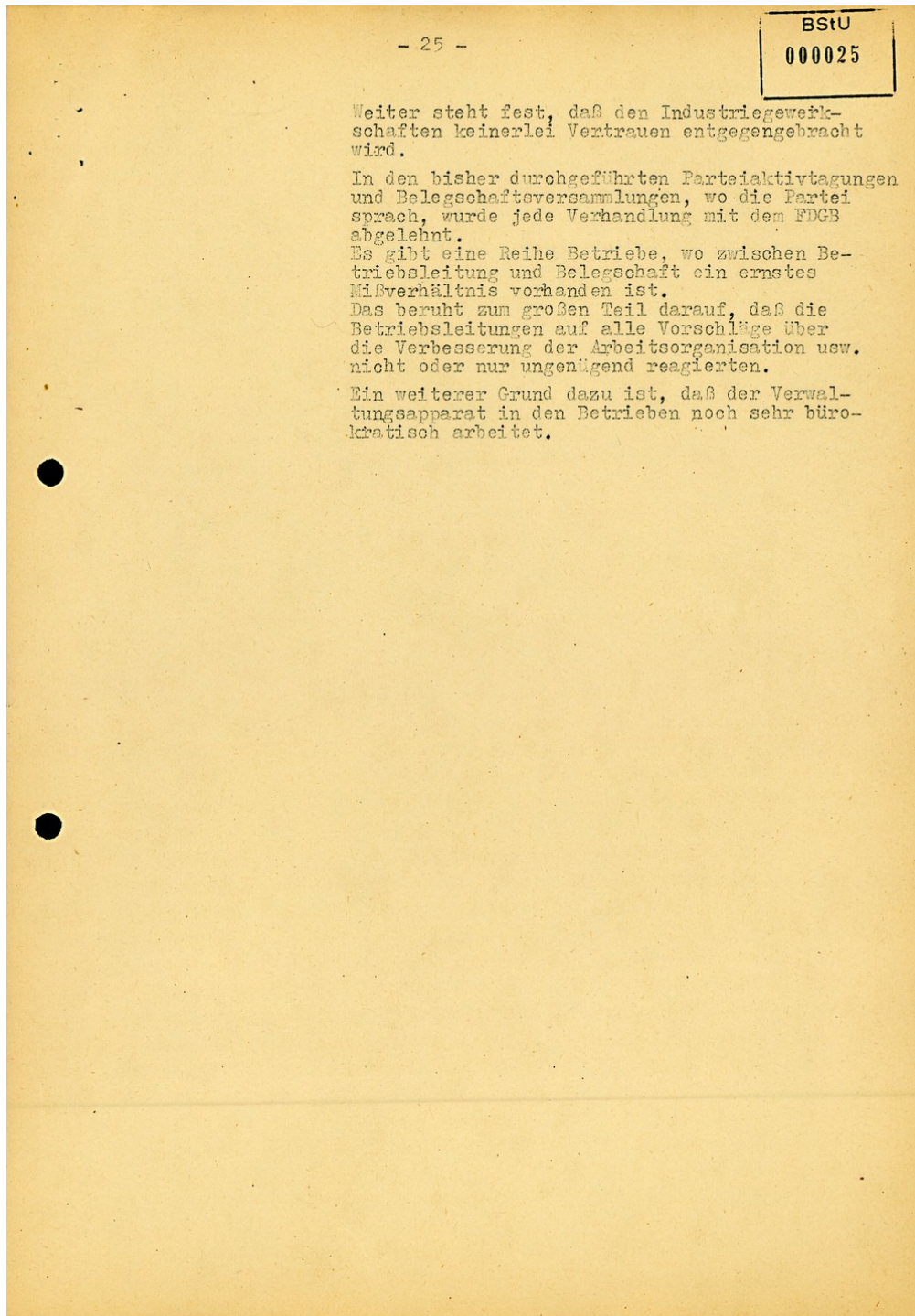
Dazu kann es nur eines geben, nämlich die Führung einer offenen, ehrlichen und selbstkritischen Aussprache.

Heute bringen die Arbeiter in bestimmten Maße zum Ausdruck, daß die Regierung bleiben soll, daß sie in Zukunft aber besser arbeiten muß.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 24

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 25

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 26 -

BStU
000026

9.) Die Auswirkungen der Ereignisse auf die Produktion, die Erfassung, den Handel und den Verkehr.

Die Auswirkungen auf die Produktion sind nur in den Betrieben festzustellen, in denen gestreikt wurde, und zwar durch den Ausfall an Arbeitszeit. Das ergibt z.B. im Kreis Pirna einen Produktionsausfall von ca. 100000,00 DM. Die Produktionsausfälle in den anderen Kreisen stehen noch nicht fest. Ein Teil davon wird von den Brigaden und Belegschaften wieder aufgearbeitet.

In der Erfassung macht sich ein Rückgang in Schlachtvieh bemerkbar. In den Kreisen Großenhain, Freital und Kamenz weigern sich die Großbauern, gemästetes Vieh abzuliefern wegen der angeblichen Währungsreform.

Die Erfassung der Schweine ging zurück in den Kreisen Meißen und Freital, die Erfassung von Milch in den Kreisen Großenhain, Kamenz und Löbau.

In einigen Kreisen ist die Verknappung von Lebensmitteln durch die Angsteinkäufe noch nicht überwunden, z.B. in Großenhain, Zittau, Pirna und Löbau.

In Sebnitz, MTS-Bereich Polenz, liefern die Bauern z.Zt. mehr freie Spitzen ab, da sie der Meinung sind, daß die HO aufgelöst wird und dann niedrigere Preise zu erwarten sind.

Im Phänomenwerk Zittau diskutiert man in der Belegschaft der Abteilung Fertigungsmontage, daß man nicht mehr Allrad-Fahrzeuge für die VP herstellen will.

Im Kreis Freital lehnen einige Bauern den Nachtdrusch ab und sagen, wenn wir am Tage schwer arbeiten, können wir nachts nicht an der Dreschmaschine stehen.

Im Kreis Kamenz halten einige Bauern die freien Spitzen zurück in der Erwartung einer angeblichen Währungsreform.

Im Kreis Bautzen erklärten Bauern zu den Aufkäufern, den Tag der Ablieferung bestimmten wir jetzt selbst.

Im Verkehr gibt es keine bemerkbaren Auswirkungen der Ereignisse.